

HUFSPUREN

CHRISTA LUDWIG

Das Feuerfohlen



VERLAG FREIES GEISTESLEBEN

schaute nach rechts. Zu Jana? Oder auf den Baum? Jana vergaß den Baum, diesen und den nächsten. Sie sah nicht den geringsten Sinn darin, diesem Blick in ein paar Sekunden davonzurennen. Galopp. Die beiden Füchse sprangen in einen ruhigen Galopp. Fantasy auch, aber Jana musste sie zurückhalten.

David schaute weiter nach rechts. Es war jetzt klar, dass er sie nicht ansah. Sein Blick ging schräg nach vorn auf den nächsten Baum zu. Er wirkte sehr konzentriert.

Will der das Rennen gewinnen, dachte sie. Glaubst du wirklich, er hat eine Chance? Sie nahm die Zügel etwas kürzer, gab ihrer Stute ein wenig Spannung, bereitete sie auf den Start zum Rennen vor.

«Go!»

Das war David. Aber auch Jana reagierte schnell und vollkommen richtig. Sie gab die Zügel nach und Fantasy schnellte den Weg hinauf. Mit den beiden Pferden links neben ihr geschah etwas Seltsames. Sie wurden kleiner. Flach wie Dackel. Einen winzigen Augenblick war Davids Kopf auf gleicher Höhe mit Janas. Dann sah sie seinen ins Genick geschobenen Cowboyhut von hinten und gleich darauf die dicken Kruppen der Füchse.

Fantasy, lauf!

Das tat die schwarze Stute. Ihre langen schmalen Vollblutbeine sprangen weit. Es war ihr schnellster Galopp, das höchste Tempo, zu dem sie fähig war. Ihre kleinen harten Hufe waren ein Trommelwirbel auf dem Feldweg. Noch nie war Jana so schnell geritten. Die beiden Dackelhintern vor ihr, die sich immer weiter entfernten, konnten keinen normalen Galopp gehen! War das vielleicht dieser sagenhafte Rennpass, von dem Theres immer so schwärmte. Nein, das war eine Sache der Isländer, so etwas konnten Westernpferde nicht. Das musste Magie sein! Zauber, Hexerei.

Die Jungen hatten zugleich den Haselbusch erreicht. Als Jana dort ankam, hatte David sein Pferd schon gewendet. Er lachte. Aber es war ein fröhliches Lachen, kein Triumph über ihre Niederlage.

«Sorry», sagte er, «Dennis hatte natürlich recht, das war nicht fair.»

Er stockte. Zum ersten Mal schaute er ihr in die Augen, in große, erstaunte, völlig verblüffte Augen.

«Daffodils' Morningcry», murmelte er.

Was! Jana musste sich weiter wundern und vielleicht wurden ihre Augen noch ein wenig größer.

«Nonsense», sagte Dennis, «she's got dark hair.»

Das immerhin hatte Jana verstanden. War ja aber nichts Neues. Dass sie dunkle Haare hatte, wusste sie schließlich selber.

«Du hast Augen wie Daffodils' Morningcry», sagte David, «zumindest wenn du ... wenn du ... stunned ...»

Kein Blick auf den Bruder. Seine grauen Augen blieben an ihren hängen, die sie

immer für hellbraun gehalten hatte.

«Dennis!»

«... verblüfft», sagte der.

«... wenn du verblüfft bist. Wird nicht leicht sein, dich wieder zu verblüffen. Komm mal vorbei. Vielleicht fällt mir noch was ein.»

Magie – Zauber – Hexerei –

Erst verhext er die Pferde, verzaubert zwei dicke Hintern in Hochgeschwindigkeitsdackel und dann ein vierzehnjähriges, bisher einigermaßen vernünftiges Mädchen in ... in was?

Er grinste.

«Sorry», wiederholte er, «dein Problem war: Ich wusste, was ein Vollblüter ist, aber du wusstest nicht, was ein Quarterhorse ist.»

Problem? Jana hatte hier ganz andere Probleme. Sie hatte dieses Wort nicht verstanden. Daff – was? Sie hatte den Klang noch ungefähr im Kopf, aber sie würde nicht im Wörterbuch nachschauen können, weil sie keine Ahnung hatte, wie das geschrieben wurde. Theres war besser in Englisch. Theres fragen? Auf keinen Fall!

«Darum hast du verloren.»

Verloren? Was? Sie hatte überhaupt nicht das Gefühl, dass sie etwas verloren hatte.

«Ein Quarterhorse», erklärte er, «kann beschleunigen wie kein anderes Pferd. Und es hat seine größte Geschwindigkeit auf einer Viertelmeile. Darum heißt es Quarterhorse. Viertelmeilenpferd. Wenn die Strecke länger gewesen wäre, hättest du vielleicht gewonnen.»

Gewonnen! Das war's! Sie hatte gewonnen. Sie wusste nur nicht genau, was.

«Kommst du noch mit zu uns? Ist nicht weit?»

Gewonnen – verloren – verhext ...

«Ich – äh – ich muss zurück.»

«Von uns geht auch ein Weg zum Ulmenhof. Und vielleicht sind jetzt welche mit den Isländern da.»

Nein!!!

«Ich muss sofort zurück. Ich weiß eine Abkürzung.»

«Wie du willst.» Er zog sich den Hut wieder in die Stirn. «See you later.»

Die Jungen ritten am Waldrand entlang. Jana schaute ihnen nach. Dann wendete sie ihre Stute und lenkte sie zurück in den Wald. Sie wusste ungefähr, wo der Ulmenhof lag. Eine Abkürzung war das nicht. Sie nahm einen Weg rechts und einen Weg links und hatte bald jede Orientierung verloren. Aber Fantasy führte sie zurück zum Ulmenhof.

«Du warst lange weg», empfing sie Bettina misstrauisch, «hast du jemand getroffen?»

«Nein», log Jana.

See you later, dachte sie.

Sie versorgte ihr Pferd. Das machte sie gründlich und sorgfältig.

«Kommst du heute Nachmittag noch mal?», fragte Bettina.

«Du könntest mir Arkansas abreiten.»

«Ja», sagte Jana.

«He – freust du dich nicht?»

«Doch», sagte Jana, «bis dann, bis später.»

See you later.

Daffodils' Morningcry

Lizzy Enner-Defoes Pick-up bog vom Parkplatz der Reitschule in die Ulmenallee ein und entfernte sich. Jana schaute ihr nach.

Ich geh hin, dachte sie. Und wenn sie mich hinterher am Balken über dem Tor zur Reithalle aufhängen. Ich geh hin!

Lizzy war gekommen, um den ganzen Ulmenhof zu einem Fest auf ihrem Hof einzuladen.

Jana ging zurück in den Stall und warf schon mal einen prüfenden Blick auf den Balken über dem Tor. Bettina kam mit verkniffenem Gesicht aus der Sattelkammer, Troilus' Sattel über dem Arm.

«Barbecue!», sagte sie.

So wie sie das Wort über den Sattel in die Stallgasse spuckte, konnte nichts Essbares damit gemeint sein. Es musste etwas Ekliges sein, vielleicht Schneckenschleim mit Schlangenspucke. Oder etwas Giftiges, Tollwutködter mit Rattengift. Grohne-Wilte stand in Troilus' Box. Er hatte seinem Liebling schon das Halfter über die Ohren gezogen.

«Ich geh hin», sagte er.

Bettina fiel der Sattel vom Arm und Jana ein Stein vom Herzen. Bettina fing den Sattel mit dem Knie.

«Bist du verrückt?», fragte Bettina ihren Chef entsetzt.

«Ich seh keine andere Möglichkeit», erwiderte Grohne-Wilte. Lizzy hatte zu einem Barbecue-Fest eingeladen: Black Angus Steaks, Salate, essen, trinken, schwätzen, zusammensein – und dabei überlegen, wie sie hier alle nebeneinander existieren konnten.

«Die vom Rappenhof kommen», hatte Lizzy gesagt.

Lagerfeuer, gegrillte Super-Steaks, Cola, Limo, rote Bohnen, der Duft von Pferden, Cowboyhüte – und unter einem davon Augen so grau wie der Hut und so bunt wie ein Regenbogen. Jana hatte Theres nichts von dem Treffen mit den Defoe-Jungen erzählt. Sie hatte Alberta nicht gefragt, warum man, wenn man Defoe hieß, nicht Daniel genannt werden durfte. Sie hatte, seit sie vor drei Tagen das Viertelmeilenrennen verloren hatte, David mit keinem einzigen Wort erwähnt und kaum einen Augenblick nicht an ihn gedacht.

«Ich geh mit Fantasy grasen», sagte sie.

Sie wählte eine Stelle, von der aus sie den Außenreitplatz sehen konnte, und schaute zu, wie Bettina den neuen Star des Ulmenhofs ritt. Troilus war ein vierjähriger Brauner mit drei ungewöhnlichen Besonderheiten. Erstens: Er war stichelhaarig, das heißt über seinen ganzen Körper verteilt hatte er vereinzelt weiße Haare, darum sah er immer etwas schmutzig aus. Zweitens: Er hatte extrem lange Beine und konnte sie so bewegen, dass es aussah, als ob er die Erde überhaupt nicht berührte. Drittens: Er hatte Mondsichelohren. Die ragten in einem hübschen Bogen aus seinem schwarzen Schopf, und darunter war ein Fohlengesicht, ein Kindergesicht, das die verrücktesten Einfälle hatte.

Während Jana neben der gierig Gras rupfenden Fantasy stand, hatte sie den dringenden Wunsch, mit irgendjemandem über David zu reden. Theres anrufen? Fragen, ob sie zum Barbecue-Fest kam? Was sollte die da? Sie aß doch kein Fleisch. Für Salat und rote Bohnen allein geht doch niemand zum Barbecue.

Troilus war heute brav. Bettina trabte leicht und ritt ihn sehr behutsam an den Zügel heran.

Oder Alberta anrufen? Würde die kommen? Aber sie hatte doch auch mal eine Zeit lang kein Fleisch gegessen, das war, nachdem sie dieses miese Erlebnis mit den Pferden auf dem Schlachthof gehabt hatte. Außerdem wollte sie immer abnehmen. Da geht man doch nicht zu einem Barbecue-Fest.

Bettina hatte die Zügel aufgenommen. Sie konnte jetzt aussitzen und fing an, engere Biegungen zu reiten.

Felix anrufen! Der sollte ruhig kommen. Er war ja ein Junge. Und er sollte Christina ruhig mitbringen. Sie war ja seine Freundin und sie hatte bestimmt keine Chance bei anderen Jungen. Welcher Junge verliebt sich in ein Mädchen im Rollstuhl? Außer Felix. Der sollte ruhig kommen ...

Scheiße, was denke ich da?, schoss es Jana durch den Kopf. Bettina ritt Mitteltrab. Troilus war immer noch brav. Sie ließ ihn schweben, und das fliegende Pferd riss Jana für einen Augenblick aus ihren Gedanken, so schön war es, so leicht ... Theres reitet jeden Tag zum alten Gutshof und erzählt mir nichts davon – das drehte sich wie eine Mühle in ihrem Kopf – nichts! Kein Wort! Vielleicht hat sie sich von Isa so einen Rennpasser geben lassen. Vielleicht ist sie damit ein Rennen geritten. Rennpasser gegen Quarterhorse. Vielleicht hat sie gewonnen? Was hat sie gewonnen?

Jana legte den Kopf an das schwarze seidenglatte Fell ihrer Stute. Sie hatte sich doch auf das Barbecue-Fest freuen wollen. Was aber würde geschehen, wenn sie da alle waren? Und David erzählte von seinen Siegen im Rennen: Quarterhorse – Vollblut; Quarterhorse – Rennpasser ...

Troilus war lange genug brav gewesen. Bettina übte jetzt ganze Paradén. Sie brachte ihn vom Schritt zum Halt. Und er stand. Wieder Schritt. Halt. Und er stand. Drei Sekunden, vier Sekunden, fünf Sekunden – dann knickten seine endlos